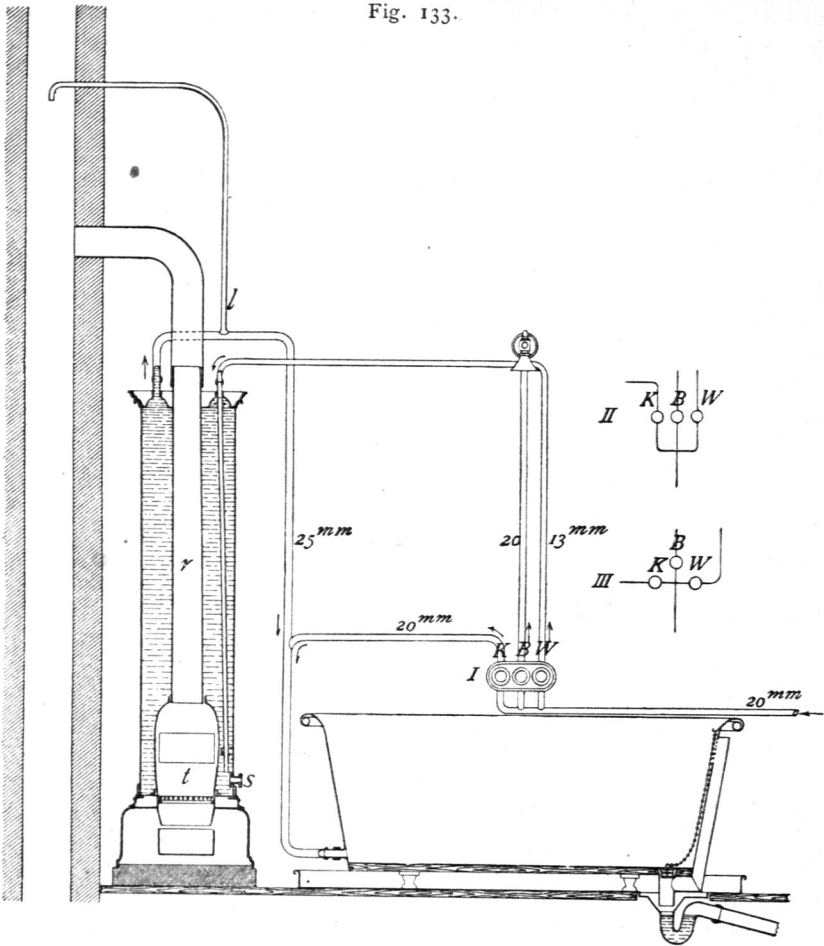
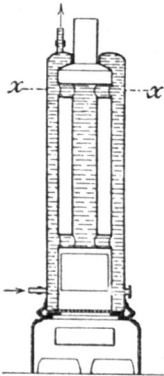


Fig. 133.



Bade-Einrichtung mit Badeofen. — 1,30 n. Gr.

Fig. 134.



Schnitt x x.

Badeofen von P. Gräf
in Darmstadt. — 1,30 n. Gr.

dem man durch den Feuertopf Rohre führt, die mit dem Wasserbehälter in Verbindung stehen, oder indem man den Rauchzug ringförmig gefaltet und den inneren Theil des Kessels mit dem äußeren durch Rohrstücke verbindet.

Die letzterwähnte Anordnung zeigt der in Fig. 134 dargestellte Badeofen von P. Gräf in Darmstadt.

Eine Vergrößerung der Heizfläche hat Aug. Riemann in Berlin⁶⁷⁾ dadurch zu erzielen gesucht, daß er dem einen mittleren Rauchrohr mehrfache entgegen-
gesetzt conische Erweiterungen gab und eine horizontale Platte einschaltete, welche die Feuergase zwingen soll, an den Wandungen hinzustreichen.

Für die rasche Erwärmung des Wassers ist es immer förderlich, die Feuerstelle in den unteren Theil des Kessels zu legen (siehe Fig. 133 u. 134); dadurch wird auch dem Badezimmer weniger Hitze zugeführt. Die Heizung der Oefen kann dabei durch Kohle, Holz oder Gas bewirkt werden.

Indefs findet man öfter die Feuerstelle in einen gusseisernen Unterfatz unter den Kessel verlegt, so daß dieser nur vom

67) D. R.-P. Nr. 5823.